



Zwischen den Straßen

Hallo Hennessy,

danke für deine Eindrücke.

Hennessy hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Warum ihn jeder Laura nennt, weiß keiner. Nicht einmal er selbst, also Laura, kann das beantworten. Laura geht gerne im Regen spazieren, so ganz ohne Schirm (... Charme und Melone).

Hier würde ich die Klammer streichen, weil sie aus der Erzählung rausreißt, es ist ein Witz, der nicht vom Erzähler stammt, sondern eher vom Autor selbst bzw. rückt es den Erzähler in den Vordergrund, um den es ja aber nicht geht.

Vor gut fünf Jahren, oder so, hätte ich dazu wahrscheinlich auf ähnliche Art und Weise kommentiert, nämlich, das Klammern einen lesetechnisch ausm Konzept schmeißen können und überhaupt: Schriftbild und so. Irgendwann bekam ich dann aber Lektüre in die Hände, die mir das Gegenteil bewies und ich diese meine bis dahin verinnerlichten Ansichten schnell über Bord werfen konnte. Auch was dahingehend das Anbringen von Erzähler- bzw. Autorenkommentaren anbelangt, konnte ich darin einen gewissen Zauber entdecken. Wobei hier natürlich das Motto im Vordergrund stehen sollte, dass weniger oft mehr sei.

Hennessy hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Laura entspricht nicht unbedingt der Norm. So sagen das zumindest die Leute. Er hat einen mächtigen Buckel, der als Faltengebirge über den Schulterblättern thront und seinen Hals nach vorne drückt. Laura ist anders. Er sabbert unentwegt und macht beim Atmen komische Geräusche.

Hier würde ich auf das viele "tell" verzichten, alsi nicht sagen: Laura ist anders etc., sondern das einfach zeigen.

Generell bin ich 'nem »Show« nicht abgeneigt, bin aber keiner, der deswegen das »Tell« auf den zweiten Rang stellt. »Laura ist anders«, war hierbei auch mehr als Zäsur angebracht, die noch dazu auf der allgemeinen Floskel, »Er ist anders als die anderen«, beruht.

Hennessy hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Es regnet. Miau, kommt eine Katze vorbei. Laura grüßt nicht zurück. Er geht einfach weiter. Die Katze guckt ihm kurz nach und ist dann auch schon wieder weg. Sie hat Dinge zu erledigen, Dinge eben, die Katzen nun mal erledigen müssen.

Das gefällt mir gut, aber jetzt haben wir zwei Fäden, den von Laura und den der Katze - in einem kurzen Text wie diesen kann das ablenken und wie jeder weiß, erinnern sich Zuschauer nach einer Werbung mit süßen Tieren nur an das Tier, nicht aber an das beworbene Produkt :D

Die Katze war hier nur ein flüchtiger Einwurf. Flüchtig eben, weil alles flüchtig erscheint, was der Mann (Laura) von der Welt wahrnimmt.

Hennessy hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Der Regen hat etwas nachgelassen. Laura macht Halt vor dem Schaufenster eines Backwarengeschäfts und sieht, wie sich darin ein Mann zu einem üppig übergroßen Insekt entfaltet, das die ganze Kundschaft auffrisst und die Backwarenfachverkäuferin in einen Kokon wickelt – sicherlich für den kleinen Hunger zwischendurch.



Zwischen den Straßen

Das gefällt mir wieder sehr gut und entkräftet meinen Einwand von oben: offenbar geschehen hier allerlei skurrile Episoden. Allerdings empfinde ich auch hier wieder den Kommentar bzw. Witz des Erzählers als unpassend (kleiner Hunger), da er den Erzähler und dessen Perspektive betont.

Außerdem: entweder üppig oder übergroß, beides ist zuviel.

Üppig und übergroß ist gewissermaßen redundant. Hätte ich allerdings nur von einem der beiden Wörtchen Gebrauch gemacht, käme das der Verwendung eines zu schwachen oder vielmehr zu oberflächlichen Adjektivs gleich, wo es doch viel treffendere Adjektive gibt, und überhaupt: Nieder mit den Adjektiven!
:twisted: – Hierbei griff ich also auf das einfache Mittel der Überbetonung zurück.

Was den kleinen Hunger angeht, den brachte ich in ähnlicher Weise wie »[Mit] Schirm, Charme und Melone« an. Beides sind von mir aufgegriffene Kostproben aus dem TV und TV wiederum ist nun mal so etwas wie die schöne heile Welt der Gesellschaft, sprich, ein Zufluchtsort, der für Laura aber keine wesentliche Rolle mehr spielen dürfte, da eben hierbei die Gesellschaft als solche wiedergegeben ist. Deshalb habe ich das auch nur als weithergeholte Anspielung angebracht.

Hennessy hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Laura geht weiter und schaut nach rechts. Hätte er nach links gesehen, wäre ihm wahrscheinlich die Ameise aufgefallen, die gerade mit einem zusammengeknüllten Papierfetzen diskutiert, der ihr im Weg ist und die Ameise deswegen nun nicht ihrem Tages-Soll hinterherkommt.

Das ist etwas unrund: und die Ameisen deswegen ihrem...

Wie wärs mit: und die Ameise daran hindert, ihr Tages-Soll zu erfüllen.

Hier meine ich einen Widerspruch zu deinem oben erwähnten »Show don't tell« zu sehen, oder?

Hennessy hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Noch weiter in der Richtung stehen zwei Polizeifahrzeuge, SMH, die Feuerwehr mit [noch] ausgefahrener Leiter und ... und ein Leichenwagen. Und angenommen, die Ameise könnte lesen, hätte sie sich sicher nicht die Mühe gemacht, den Papierfetzen zu entwirren und glattzustreichen (wie auch?). Deshalb weiß jetzt niemand – die Ameise inbegriffen –, dass dieser mittlerweile vom Regen recht aufgeweichte Zettel mit folgender Nachricht aufwarten wollte: »Es war schön mit euch. Leckt mich doch alle! Ich verpiss mich jetzt.«

Hier komm ich jetzt inhaltlich nicht mehr ganz mit, aber das find ich trotzdem super! Lediglich das "und... und ein Leichenwagen" würde ich leicht abändern zu "und ein Leichenwagen", da auch hier wieder der Erzähler zuviel Präsenz erhält. Über das [noch] kann man streiten, das (wie auch?) hingegen muss meiner Meinung nach auch weg.

Das Thema mit der Erzählerpräsenz hatten wir schon. Verbuchen wir das also als Doppelfehler meinerseits.
:angel:

Hennessy hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Laura beendete seinen Spaziergang, indem er, wie jeden Morgen, an dem es regnete, zur Tankstelle ging. Dort angekommen wurde er von dem üppig übergroßen Insekt, das einen Kokon auf dem Rücken trug, zur Seite geschubst. Das Insekt kaufte sich eine Packung Zigaretten. Laura kaufte sich eine Packung Kondome. Daheim zog er dann jeden dieser glitschigen Luftballons aus seiner Festung, warf alles in den Müll und weinte.



Zwischen den Straßen

Hier gibts nen Zeitsprung, wo ist das Präsens geblieben?

Das ist mir auch schon von **Selanna** angekreidet worden. Und hierzu kann ich leider auch nur eine Ausrede anbringen.

Es kamen in den 90ern so gewisse Mystery-Horror-Fantasy-Serien im TV auf. Die Einleitung wie auch das abschließende Wort zu jeder Episode daraus hatte jeweils ein Sprecher, der z.B. in der Serie »Outer Limits« auch zu sehen war, wenn ich mich recht erinnere. Vielleicht war das aber auch in einer anderen Serie. Egal. – Jedenfalls hatte mich das damals schon irgendwie überzeugt, etwaige Schlussworte oder dergleichen vom eigentlichen Text – gerne auch durch eine andere Zeitform – abzutrennen.

Hennessy hat Folgendes geschrieben: Okay, jetzt läuft es leicht ins Leere inhaltlich, aber vielleicht begreife ich auch das Bild nicht.

In jedem Fall würde ich über "Festung" nachdenken, das scheint mir schief.

Bezüglich der Verpackung nahm ich das erste Wort, was mir dazu einfiel, so nach dem Motto: Der erste Gedanke ist immer der beste. – Na ja, offensichtlich ist er das aber nicht. :?

Danke für deine Rückmeldung! :)

@**Selanna**

Selanna hat Folgendes geschrieben: Gut, ich hatte schon den Verdacht, dass das ein stilistisches Mittel ist. Dann vergiss die Anmerkungen dazu.

Nein, vergesse ich nicht. Beziehungsweise muss ich es so sagen: Solche Anmerkungen sind mir wichtig, denn diese zeigen mir, wie weit ich gehen kann oder ob ich diesbezüglich wieder mal den Bogen des guten Geschmacks überspannt habe.

Ich meine, egal wie experimentierfreudig man in Sachen Schreibung auch ist, man sollte dabei stets nie den Boden unter den Füßen verlieren. Ab und zu benötigt man deshalb die eine oder andere Orientierungshilfe.

Selanna hat Folgendes geschrieben: Inwiefern hast Du plump und mager geschrieben? Du hast doch eher lebhaft, ausgeschmückt und nicht unanspruchsvoll („üppig übergroß“, Einschübe, unterschiedlicher Satzrythmus etc.) geschrieben – mein Eindruck zumindest.

Eine meiner größten Schwierigkeiten liegt womöglich darin, meine bevorzugte Art und Weise, Geschichten zu schreiben, nicht benennen zu können.

Selanna hat Folgendes geschrieben: **Zitat:** Ein wenig draufdrückend entschied ich mich im Text für die Darstellung zweier Richtungen, von einer sich der Mann abwendet bzw. diese Richtung verdrängen will, oder besser gesagt, noch verdrängen kann.

Das verstehe ich nicht. Laura wendet sich von dem Geschehnissen in der Bäckerei ab, meinst Du das?

Da hatte ich mich wohl falsch ausgedrückt. Ja, Richtung ist ja auch so ein übel vielseitig interpretierbares Wort.

Ich meinte hier die explizit in der Geschichte zwei aufgegriffenen Richtungen, von der die eine das Ende

Geschrieben am 25.12.2020 von Mogmeier
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Zwischen den Straßen

eines Suizids zeigte (Feuerwehr, Polizei, SMH, Leichenwagen + Ameise und Zettel (Abschiedsbrief).

Viele Grüße
Mog

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).